

Inhalt

Vorwort

Einleitung: »Geschichte«, die zu denken gibt	1
1. Konnotationen des Geschichtsbegriffs aus theologischer Perspektive	2
2. Die fundamentaltheologische Dichotomie	4
3. Die Begründung einer theologischen Perspektive auf »Geschichte«	7
3.1 Die biblisch-theologische Grundorientierung	7
3.2 Die theologische Tiefenstruktur von »Geschichte«	8
4. Die theologische Tiefenstruktur von »Geschichte« als Aufgabe	10
4.1 Die dogmatische Herausforderung: »Geschichte« zwischen Komplexität und Universalität	12
4.2 Die hermeneutische Herausforderung: »Geschichte« zwischen Komplexität und Fragmentarität	13
4.3 Zur Argumentationsstruktur – Gottes »Geschichte« im Gespräch	15
4.4 Die These: Gottes »Geschichte« als Geschichte im Geschehen	19
Kapitel I: »Geschichte« als hermeneutische Aufgabe	21
1. »Geschichte« als Programm	22
1.1 Die neue Frage nach dem Historischen in der Theologie	24
1.2 Die eschatologische Dimension der historischen Frage	27
1.3 Die offene Perspektive des Glaubens	30
2. Die universalgeschichtliche Herausforderung	32
2.1 Heilsgeschehen und Geschichte	34
2.2 Offenbarung als Geschichte	37
2.3 Hermeneutik und Universalgeschichte	43
2.4 Die hermeneutische Aufgabe im universalgeschichtlichen Fokus	48
2.4.1 Universalgeschichte als Vermittlung von Glaube und Historie	48
2.4.2 Die komplexe Konstellation des Ganzen der Geschichte	49
2.4.3 Die zirkuläre Argumentation – Eine methodische Anfrage	51
2.4.4 »Geschichte« als epistemologischer Kollektivbegriff	52
3. »Geschichte« zwischen Offenbarung und Kerygma	53
3.1 Das normativ-hypothetische Geflecht der Argumentation Pannenburgs	54
3.1.1 Historische Vernunft	56
3.1.2 Die Sprache der Tatsachen	58
3.1.3 Jesus Christus als Ende der Geschichte	60
3.1.4 Offenbarung als Geschichte und als Wort Gottes	61
3.1.5 Die geschichtliche Methode Pannenburgs	66
3.2 Universalgeschichte im Diskurs – Wirkungen des Pannenburg'schen Entwurfs	68
3.2.1 Kritische Klarstellungen – Der amerikanische Diskurs	69

3.2.2 Kritische Neuinterpretationen – Die französische Rezeption	73
3.2.3 Die kontroverstheologische Rezeption im deutschsprachigen Raum	76
3.2.4 Geschichtstheologie im Fokus der Auferstehung	79
4. »Geschichte« als Denkbewegung	83
4.1 »Geschichte« und Offenbarung – Die phänomenologische Dimension	83
4.2 »Geschichte« als Sprachgeschehen – Die kommunikative Dimension	85
4.3 »Geschichte« und Wirklichkeit – Die ontologische Dimension	86
4.4 »Geschichte« im Geschehen – Die hermeneutische Aufgabe	87
 Kapitel II: »Geschichte« im Erzählen – Paul Ricœur	 90
1. Der Weg in die Philosophie – Biographische Notizen zu Paul Ricœur	91
2. Die Begründung der <i>philosophie de la détour</i>	96
2.1 Existenz und Interpretation – Der hermeneutische Ansatz	98
2.2 Gebrochene Totalität – Der erkenntnistheoretische Ansatz	103
3. Auf dem Weg zu einer Hermeneutik der Geschichte	108
3.1 Vom Symbol zum Mythos	109
3.2 Von der Metapher zum Text	117
3.3 Von der Mimesis zur Erzählung	123
3.3.1 Das Geheimnis der Zeit	126
3.3.2 Die dreifache Mimesis	132
3.3.3 Das Rätsel der Vergangenheit	139
3.3.4 Wahrheit und Kontingenz	144
3.4 Von der Erzählung zur Geschichte	147
3.5 Geschichte zwischen Historizität und Fiktionalität	154
3.6 Gegen eine formale Einheit der Geschichte	157
3.7 Geschichte als lebendiger Raum von Zeit	161
3.7.1 Das Kriterium des Narrativen	162
3.7.2 Die phänomenologisch-hermeneutische These	167
4. Der Weg in die Theologie	172
4.1 Philosophische und theologische Hermeneutik	175
4.2 Biblische Hermeneutik	180
4.3 Die phänomenologisch-hermeneutische These aus theologischer Perspektive	184
 Kapitel III: »Geschichte« zwischen Erinnern und Erzählen – Von der Phänomenologie zur Theologie	 187
1. Die Dimension des Möglichen	188
1.1 Erzählen als Ermöglichung	192
1.1.1 »Um wie viel mehr«	194
1.1.2 Offenbarung in Geschichten	197
1.1.3 Biblische Zeit	203
1.2 Biblische Hermeneutik der Geschichte	210
1.2.1 Biblische Imagination	211
1.2.2 Intertextualität und Geschichte	214
1.2.3 Diskursives Erinnern	217
2. Die überkreuzte Referenz von Geschichte und Gedächtnis	218
2.1 Der geschichtstragende Akt des Erinnerns	219
2.1.1 Anamnesis und Imagination – Eine Phänomenologie des Gedächtnisses	220
2.1.2 Die kulturwissenschaftliche Entdeckung des Gedächtnisses	227
2.1.3 »Geschichte« zwischen Wahrheit und Normativität	235

2.1.4 Auf dem Weg zur theologischen Qualität des Erinnerns	238
2.2 Die theologische Qualität des Erinnerns	239
2.2.1 Das theologische Gedächtnis	242
2.2.2 Erinnern und Erzählen Kategorien einer narrativen Theologie	246
2.3 Anamnesis als theologische Lesart von Geschichte	258
2.3.1 Von der Sprachform zum Sprachgeschehen	259
2.3.2 Die Sakramentalität des Erinnerns	261
2.3.3 Erinnern als Repräsentation	265
2.4 Anamnese und Antizipation	270
2.4.1 Zeichen der indirekten Offenbarung Gottes	270
2.4.2 Anamnese als Aneignung	272
2.4.3 Antizipation und Einheit	275
3. Geschichte coram Deo – Resümee und Ausblick	279
3.1 Erzählen im Raum des Möglichen	280
3.2 Erinnern im Ganzen der Geschichte	282
3.3 »Geschichte« als Zeugnis	283
Kapitel IV: »Geschichte« im Geschehen	285
1. Phänomenologisch-kerygmatische Theologie – Zum Ansatz einer theologischen Lesart von »Geschichte«	288
1.1 Vom <i>être comme</i> zum <i>comme du témoignage</i>	290
1.2 Vom Zeugnis zum Kerygma	295
1.3 Das kerygmatische Als	298
1.4 Kerygma zwischen Erinnern und Erzählen	302
1.5 Kerygmatische Geschichte	305
2. Christologische Mimesis – Der dogmatische Kern theologischen Geschichtsverstehens	308
2.1 Das christologische Vorzeichen des Mimesiskonzepts	309
2.2 Die memorial-narrative Grundstruktur der Mimesis	310
2.3 Anamnese und Mimesis	313
2.4 Christologie als Erinnerungs- und Erzählgeschehen	315
3. Die christologische Lesart des Mimesiskonzepts	322
3.1 Jesus Christus als »Wort« Gottes	323
3.1.1 Das Wort als Name	324
3.1.2 Der Name und das Wort Gottes	327
3.1.3 Der Name als Präfiguration von »Geschichte«	331
3.2 Jesus Christus als »Text« Gottes	334
3.2.1 Das Wort vom Kreuz	335
3.2.2 Auferstehung als Handlungszusammenhang	337
3.2.3 Behaupten vs. Bezeugen: Die Wirklichkeit der Auferstehung	340
3.2.4 Die Welt vor dem Text	344
3.2.5 Auferstehung als Konfiguration von Gottes »Geschichte«	347
3.3 Jesus Christus als »Erzählung« Gottes	350
3.3.1 Die refigurativen Perspektiven der Gottesgeschichte	352
3.3.2 Die »lesend« aktualisierte Gottesgeschichte als Erinnerungsgeschehen	355
3.4 In Geschichten erzählt	359
3.4.1 Die Emmausgeschichte im mimetischen Prozess	360
3.4.2 Emmaus als mimetisch-christologische Grunderzählung	366
3.5 Zu erzählende »Geschichte«	372

Ertrag: »Geschichte«, die nach Erzählung verlangt	375
1. Die hermeneutische Orientierung theologischer Reflexion auf »Geschichte«	375
1.1 »Geschichte« – theologisch verantwortet	375
1.2 Die Begründung der theologischen Tiefenstruktur von »Geschichte« im Erzählen	378
2. »Geschichte« als Geschehen	379
2.1 Erzählen als Grundkategorie geschichtlichen Verstehens	380
2.2 Auf Einheit verzichten	382
3. Die Eigenart des zu Erzählenden	385
3.1 <i>Sehen als</i> – Das »Mehr« der Gottesgeschichte	386
3.2 <i>Erzählen von</i> – Die Möglichkeit der Gottesgeschichte	387
3.3 <i>Glauben an</i> – Die Wirklichkeit der Gottesgeschichte	389
4. »Geschichte« für uns	390
4.1 Das Geschehen verstehen	391
4.2 »... erzählen von seiner Herrlichkeit«	392
Literaturverzeichnis	393